

KAB/Betriebsseelsorge Diözese Würzburg

Liturgische Handreichung

ADVENT IST BEGEGNUNG



Bild: Christiane Raabe (Fotografin) / Elisabeth Rieder (Ikonenmalerei) In: Pfarrbriefservice.de

Adventliche Feier 2023

Peter Hartlaub

KAB-Diözesanpräses / Betriebsseelsorger



Einführung

Der Advent ist die Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten, auf das große Fest der Begegnung zwischen Gott und den Menschen auf Augenhöhe. An Weihnachten kommt Gott uns nahe, er verbindet sich und verbündet sich mit uns. Aus dieser Begegnung wächst Frieden und Heil für die Menschen.

In diesem Jahr bereiten wir uns auf dieses Fest vor inmitten einer Welt des Krieges. Wir bereiten uns auf dieses Fest vor in einer Zeit der gesellschaftlichen Spaltung, wo viele Menschen mehr übereinander reden als miteinander, wo Fronten sich unversöhnlich gegenüberstehen, wo der Dialog kaum eine Chance zu haben scheint. Mit einigen biblischen Texten, die während der Adventszeit gelesen werden, wollen wir dem Wert der Begegnung nachspüren und uns so vorbereiten auf das große Fest der Begegnung Gottes mit uns Menschen.

Wir wollen uns so ermutigen lassen, der Kraft der Begegnung und des Dialogs zu trauen.

Lied: Macht hoch die Tür (Gotteslob 218, 1 + 5)

1. Gott will uns begegnen

Aus dem Evangelium nach Lukas

Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria.

Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.

Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?

Der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar gilt, ist sie schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich.

Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast.

Danach verließ sie der Engel.

Gedanken zum Text

Gott sucht Kontakt.

In der Gestalt eines Engels will er Maria und damit uns allen begegnen.

Er sucht das Gespräch mit uns. Wir sind ihm nicht zu klein, zu unbedeutend, zu schwankend in unserem Denken und Tun.

Einladen will er uns, an unserer Rettung aus Hass, Friedlosigkeit, Tod mitzuwirken, gemeinsam mit ihm.

Nicht über unsere Köpfe hinweg will er uns retten, sondern durch unsere Herzen hindurch. Er will uns innerlich begegnen, die Welt mit uns verwandeln von innen heraus. Das traut er uns zu.

Trauen wir uns das auch zu?

Sind wir bereit, seinem Vertrauen zu begegnen und JA zu sagen - wie Maria?

Gottes Ebenbild (von Andreas Knapp)

wir sind ein gedanke gottes

der selber denken kann

ein wort gottes

das für sich selber sprechen darf

ein abbild gottes

das sich selbst zu malen vermag

ein wille gottes

der selber wollen will

eine leidenschaft gottes
die selber leiden muss

ein lieblich gottes
der selbst zu lieben liebt

Gott,
du willst uns begegnen in diesen Tagen des Advents und uns einladen, an deinem Reich mitzuwirken. Du traust uns zu, dass wir gemeinsam mit Dir die Welt von innen verwandeln. Ermutige uns, dass wir uns selber zutrauen, was du uns zutraust. AMEN

Lied: Wo Menschen sich vergessen (Gotteslob 841, 1 + 3)

2. Begegnung im Frieden

Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja

Das Wort, das Jesaja, der Sohn des Amoz, über Juda und Jerusalem geschaut hat.

Am Ende der Tage wird es geschehen: Der Berg des Hauses des HERRN steht fest gegründet als höchster der Berge; er überragt alle Hügel. Zu ihm strömen alle Nationen.

Viele Völker gehen und sagen: Auf, wir ziehen hinauf zum Berg des HERRN und zum Haus des Gottes Jakobs. Er unterweise uns in seinen Wegen, auf seinen Pfaden wollen wir gehen. Denn vom Zion zieht Weisung aus und das Wort des HERRN von Jerusalem.

Er wird Recht schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg.

Haus Jakob, auf, wir wollen gehen im Licht des HERRN.

Gedanken zum Text

Schwerter zu Pflugscharen, Lanzen zu Winzermessern umschmieden! Was für eine provozierende Vision in einer Zeit, in der das genaue Gegenteil passiert.

Nach Jahrzehnten des Friedens in Mitteleuropa ist der Krieg wieder zurückgekehrt. Wir sollen wieder lernen, „kriegstüchtig“ zu werden, weil wir es angesichts der Bedrohungslage scheinbar wieder lernen müssen.

Den Krieg gelernt - das haben auch die Menschen zur Zeit des Propheten Jesaja. Sie haben gelernt, Angst voreinander zu haben und auf die Macht zu vertrauen, die aus militärischer Stärke kommt.

Der Prophet setzt dem eine Hoffnung, seine Hoffnung entgegen: die Hoffnung auf eine Zeit, in der nicht mehr der Krieg erlernt werden muss, sondern der Friede erlernt werden kann. Weil nicht die Gewalt das letzte Wort hat, sondern das Recht. Dann kann abgerüstet werden, äußerlich und innerlich. Dann können Menschen einander wirklich begegnen.

GEBET

Dein Name, Herr, ist Leben, Friede, Schalom und Salam.

Dieser Name sei genannt und gepriesen von allen.

*Mit allen, die diesen Namen kennen, bitten wir
um Frieden für die Nahen und Frieden für die Fernen.*

Um Frieden in den Herzen,

Frieden in allen Zelten, Häusern und Palästen.

Um Frieden zwischen den Religionen und Kulturen.

Um Frieden für die Schöpfung, die seufzt.

Zeige allen, wer du in Wahrheit bist.

Mache uns zu Werkzeugen deines Friedens.

(Hermann Schalück, Gotteslob 20,3))

LIED Kündet allen in der Not (Gotteslob 221, 1 + 2 + 5)

3. Begegnung schafft Mehrwert

Aus dem Evangelium nach Matthäus:

Jesus rief seine Jünger zu sich und sagte: Ich habe Mitleid mit diesen Menschen; sie sind schon drei Tage bei mir und haben nichts mehr zu essen. Ich will sie nicht hungrig wegschicken, sonst brechen sie auf dem Weg zusammen.

Da sagten die Jünger zu ihm: Wo sollen wir in dieser Wüste so viel Brot hernehmen, um so viele Menschen satt zu machen?

Jesus sagte zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr?

Sie antworteten: Sieben - und ein paar Fische.

Da forderte er die Leute auf, sich auf den Boden zu setzen.

Und er nahm die sieben Brote und die Fische, sprach das Dankgebet, brach sie und gab sie den Jüngern und die Jünger gaben sie den Menschen.

Und alle aßen und wurden satt.

Und sie sammelten die übrig gebliebenen Stücke ein, sieben Körbe voll. Es waren viertausend Männer, die gegessen hatten, dazu noch Frauen und Kinder.

Danach schickte er die Menge nach Hause, stieg ins Boot und fuhr in die Gegend von Magadan.

Gedanken zum Text

Als wir 2019 im Rahmen unserer Partnerschaft in der Diözese Mbinga unterwegs waren, hat uns dieser Text, der übrigens als Lesung für den Nikolaustag vorgesehen ist, begleitet. Täglich haben wir uns mit den Partnern der VUWAWA darüber ausgetauscht, was uns dieser Text zu sagen hat. Und dieser Austausch hat uns alle bereichert, denn der Dialog hat neue Perspektiven auf diesen Text eröffnet.

Für die Menschen in Tansania war klar: Wie heute bei uns hat sich auch damals in Israel niemand auf den Weg gemacht, ohne dass er oder sie einen Notvorrat in der Tasche mitgenommen hat. Indem Jesus die Menschen auffordert, sich zusammen zu setzen, hat er ihnen Begegnung ermöglicht. Aus vielen Einzelnen, die zuerst um sich in Sorge waren, wurde eine Gemeinschaft, die sich in der Sorge füreinander begegnete. Da rückte dann jede und jeder seine Notfallration heraus und teilte mit denen, die mit ihm unterwegs waren. Und plötzlich war mehr als genug für alle da.

Leben im Überfluss, Leben in Fülle entsteht, wo Menschen einander begegnen und miteinander teilen.

„Ein Wunder braucht Organisation“, haben die Menschen in Mbinga damals gesagt.
„Ein Wunder braucht Begegnung, Gemeinschaft, Miteinander“ - damals und heute.

VATERUNSER

LIED O Herr, wenn du kommst (Gotteslob 233, 1 + 4)

4. Sich begegnen ermutigt

Aus dem Evangelium nach Lukas

In diesen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet.

Und es geschah, als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, in dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Und selig, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ.

Gedanken zum Text

Maria und Elisabet begegnen sich. Zwei Frauen in schwierigen Situationen.

Die eine schwanger in hohem Alter, unerklärbar. Mit einem Ehemann, der verstummt ist, seit er von der Schwangerschaft weiß. Was wohl die Leute über Elisabet getratscht haben? Welche Sorgen sie sich wohl machte um ihre Gesundheit und um die Zukunft des ungeborenen Kindes?

Und dann Maria: Ihre jüngere Cousine, ebenso unerklärlich schwanger. Noch trägt sie dieses Geheimnis in sich. Aber wie wird Josef reagieren, ihr Verlobter? Und wenn die Schwangerschaft sichtbar wird, dann ist ihr Ruf ruiniert. Dann wird niemand mehr etwas mit ihr zu tun haben wollen. Wenn dieses Kind geboren wird, dann ist ihre Zukunft vorbei, bevor sie begonnen hat.

Maria und Elisabet begegnen sich. Sie nehmen einander in den Arm und kommen miteinander ins Gespräch. Sie ermutigen sich gegenseitig in ihrer schwierigen

Situation, weil sie einander verstehen. Sie stehen einander bei und stützen sich gegenseitig.

So geschieht Begegnung, so geschieht Advent.

FÜRBITTEN

Gott,

im Advent lädst Du uns ein, Dir und einander zu begegnen.

Denn Du willst uns nahe sein und uns mitten in unserem Leben begegnen.

So bitten wir Dich:

Für alle Menschen, die gerade in diesen Tagen an ihrer Einsamkeit besonders leiden.

Schenke Begegnung, o Gott.

Für jene, die sich zurückziehen, weil sie in unserer Gesellschaft nicht mithalten können.

Schenke Begegnung, o Gott.

Für die Menschen in den Kriegsgebieten dieser Erde, die sich nach einer friedlichen Zukunft sehnen.

Schenke Begegnung, o Gott.

Für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Angst um ihre Zukunft haben.

Schenke Begegnung, o Gott.

Für alle, die in ihren Vorurteilen gefangen sind und für alle, die unter Vorurteilen leiden.

Schenke Begegnung, o Gott.

Für unsere Gesellschaft, in der wir nicht mehr so klar sehen, was uns verbindet und Solidarität stiftet.

Schenke Begegnung, o Gott.

Für die Familien, die oft daran leiden, dass sie zu wenig Zeit füreinander haben.

Schenke Begegnung, o Gott.

Für die Kirche, die nach Wegen sucht, mit deiner Botschaft am Leben der Menschen anzuknüpfen.

Schenke Begegnung, o Gott.

Für die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, denen es schwer fällt, den Kontakt zu den Sorgen der einfachen Menschen zu halten.

Schenke Begegnung, o Gott.

Für die KAB und die VUWAWA, die Partnerschaft leben und sich auf ihren Austausch freudig vorbereiten.

Schenke Begegnung, o Gott.

Für uns selber, die wir uns in diesen Tagen auf die Begegnung mit Dir und miteinander an Weihnachten vorbereiten.

Schenke Begegnung, o Gott.

Segen

Gott sei nahe
mit deiner Liebe zum Leben,
zur Gerechtigkeit und zum Frieden.

Öffne unsere Herzen.

Gott sei nahe
mit deiner Solidarität zu den Menschen,
besonders denen, die in Not und Angst sind.

Bewege unsere Herzen.

Gott sei nahe
mit deiner Kraft, die Leben schafft,
und alles zum Guten zu verändern vermag.

Fülle unsere Herzen.

Gott sei nahe
mit deinem Segen,
deiner unverdienten Nähe und Treue.

In Gestalt des Vaters, des Sohnes und der Hl. Geistkraft.

Amen.

LIED: Seht, neuer Morgen (Gotteslob 749, 1 - 3)**Hinweis zum Abschluss:**

Im kommenden Jahr kommen 12 Männer und Frauen der VUWAWA aus Mbinga, um im Rahmen der Partnerschaft uns zu begegnen. Wir haben ein Spendenkörbchen aufgestellt, mit dem Sie diese Begegnung unterstützen können.